

## Eine Nacht im Portaledge (Baumübernachtung)



Zugegeben möchte man angesichts der Bedingungen im Tibet bezweifeln, dass wir dort einmal in einem Baum schlafen werden, dennoch finde ich diese Aktion einen Beitrag wert. Ende April haben Christa und Sebastian eine Nacht in einem Hängezelt (Portaledge) im Baum verbracht.

Zu Testzwecken von Oliver Pfister, Inhaber der chaoSpektive, eingeladen sagten wir wohl in einem Anfall von Wahnwitz und Unüberlegtheit zu. Eine Nacht, im Baum, im Hängezelt, Ende April. Das könnte - beim zweiten Nachdenken - kalt, abenteuerlich und unbequem werden. Doch wer nicht wagt, der nicht gewinnt. Und so standen wir vor Einbruch der Dämmerung mitten im Steigerwald am Fusse eines Baumes, der älter als wir beide zusammen ist. Neben uns Oliver und ziemlich viel Equipment.

Der erste Kontakt mit dem Hängezelt findet gerade einmal einen halben Meter über dem Boden statt. Dort wird es zur Übung einmal aufgebaut, begutachtet und probegelegt. Der erste Eindruck zum technischen Aufbau: es ist ein Konstrukt aus einem Eisenrohrrahmen, der mit einem Stoff überspannt eine Plattform ergibt. In der Mitte eine Trennwand die nochmals stabilisiert. Das ist also das Bett. Sollte es stürmen oder schneien beruhigt uns Oliver, findet man in einem Sack an der Aufhängung ein Überzelt, das vor Wind und Nässe schützt. Der erste Eindruck vom Probeliegen: schwankt ein wenig, aber ansonsten bequemer als ein Feldbett gehobener Klasse.



Nun gut, einen halben Meter über dem Boden zu schlafen, das bekomme ich auch zu Hause im eigenen Bett hin. Deswegen wird das Portaledge wieder zusammengeklappt und es geht an die Baumkletterei. An einem Seil steigen wir in den Baum hinauf, zugegeben nicht ganz ohne technische Hilfsmittel wie etwa einer Steigklemme. Auf rund zehn Meter Höhe angekommen, hieß es das Zelt hinaufzerren und zu zweit aufbauen.

Man muss nicht erwähnen, dass sich dies frei hängend etwas schwerer gestaltet als am Boden stehend. Doch nach wenigen Minuten standen wir zum ersten mal auf dem aufgefalteten Portaledge, das uns für die Nacht als Lager dienen soll. Überraschung: selbst Christa, die noch nicht so viel Höhenerfahrung hat, gewöhnte sich schnell an die Höhe und bewegt sich wie selbstverständlich dort oben. Einziges Problem: den Sonnenuntergang haben wir schon so gut wie verpasst - wären wir doch pünktlich gekommen...



Nach einem beruhigenden Check durch Oliver und einigen am Seil hochgezerrten Ruck- und Schlafsäcken wurde das Nachtlager eingerichtet. Die Entscheidung für oder wider das Überzelt war schnell gefallen: wir wollen die Natur komplett erleben, die orange Plane bleibt so lange im Aufbewahrungssack, wie es vertretbar ist. Und nachdem man sich nach den typischen Gesprächen die man in Bäumen so führt, eine gute Nacht gewünscht hat, krabbelt man in die Schlafsäcke, verflucht nochmal die Trennwand zur Stabilisierung und versinkt schnell ins Schlummerland.



Die ganze Nacht über steckt man im Klettergurt und ist über das Klettersteigset gesichert. Nicht, dass kurz nach Mitternacht jemand aufwacht und mal schnell austreten geht... das wäre halt einfach mal nicht so zu empfehlen. Am nächsten Morgen wacht man auf, wie es der Mensch gewohnt ist: mit dem Sonnenaufgang und Sebastian so früh wie selten. Und wir stellen fest: es gibt fast nicht schöneres als auch am nächsten Morgen einfach in mitten der unberührten Natur des Steigerwaldes aufzuwachen und diese mit allen Sinnen zu erleben. Hinter uns geht die Sonne auf, über uns rauschen die Baumkronen leise im Wind und von irgendwo her dominiert ein Kuckuck das allgemeine Gezwischer der Vögel.



Bilanz der Nacht: wir haben in normalen Betten schon viel schlechter geschlafen, keiner ist verspannt oder gerädert. Gefroren haben wir nicht - trotz

Schlafsäcken, die nicht für Arktisexpeditionen gedacht sind. Angst hatte keiner und so wirklich eilig vom Baum runter zu kommen auch nicht. Einfach nochmal die Situation geniessen und sich über Ronja, den Hund des Hofes, amüsieren, die ziemlich verwundert dreinguckt als sie entdeckt, was die Menschen da schon wieder komisches im Baum machen. Die müssen wohl verrückt sein.

Nach erfolgreichen Ablassen aller Ausrüstungsgegenstände und dem Abseilen der Belgschaft, werden wir im Erlebniscafé von Oliver und Sandra mit ein einem schönen Frühstück empfangen. Zentrale Frage natürlich: Wie war es, wie hat es auch gefallen und wie habt ihr geschlafen? Doch es fehlen uns ein Stück weit die Wort unserer Begeisterung Ausdruck zu verleihen. Genial, einmalig und mit Sicherheit nur unbedingt zu empfehlen!



Wer unserer Empfehlung folgen will, kann bei Oliver Pfister eine solche Baumnacht buchen. Eine solche Aktion beinhaltet eine Einführung ins Baumklettern, die Übernachtung im Portaledge und leckere Verpflegung. Dabei werdet ihr rund um die Uhr betreut - auch Nachts ist ein Trainer immer in Rufweite und steht euch zur Seite. Und jeder der sich nicht so ganz sicher ist, ob das etwas für ihn ist: wir haben es auch nicht gewusst und jetzt würden wir sofort wieder dort oben schlafen - tut es einfach.

Mehr im Internet:

- [Weitere Photos der Baumübernachtung](#)
- [Kontakt zu Oliver Pfister \(chaoSpektive\)](#)

Dieser Eintrag wurde am Sonntag, den 20. Mai 2007 um 23:52 Uhr erstellt und ist in der Kategorie [Erfahrungsberichte](#), [Reisevorbereitung](#) zu finden. Du kannst die Kommentare zu diesen Eintrag durch den [RSS 2.0](#) Feed verfolgen. Du kannst [einen Kommentar schreiben](#), oder einen [Trackback](#) auf deiner Seite einrichten.